

Zeitschrift: Blätter der Thomas Mann Gesellschaft Zürich
Herausgeber: Thomas Mann Gesellschaft Zürich
Band: 30 (2002-2003)

Artikel: Richard Schweizer zum 70. Geburtstag Katia Manns
Autor: Sprecher, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Richard Schweizer zum 70. Geburtstag Katia Manns

Thomas Sprecher

Am 24. Juli 1953 feierte Katia Mann ihren 70. Geburtstag. Er wurde abgeschlossen durch ein Diner im Zürcher Hotel Eden au Lac. Georg und Irena Motschan waren dabei, Werner und Marie-Louise Weber, Emmy Oprecht ohne ihren im Vorjahr verstorbenen Mann Emil, Richard und Ruth Schweizer, Erich Katzenstein, dazu fast die ganze Familie: Katia und Thomas, Erika, Golo, Monika, Elisabeth, dazu Katias Zwillingsbruder Klaus Pringsheim und seine Frau Lala Pringsheim-Koszler. Dem festlichen Essen schlossen sich zwei recht unterschiedliche Ansprachen an. Zuerst sprach Richard Schweizer, der am Morgen in Kilchberg schon ein Ständchen arrangiert hatte, dann – „nach gemessener Pause“¹ – Thomas Mann. Seine „mit nassen Augen“ (Tb, 20.7.1953) geschriebene, von heikler Dankbarkeit getragene, von Todesnähe bestimmte Rede ist eine der bedeutendsten Äusserungen über Katia, die Gefährtin seines Lebens.

Davor aber also der alte Familienfreund Schweizer. Seine Rede galt bisher als „nicht unter den Dokumenten des TMA“². Erhalten ist aber ein Dokument, das Schweizer als Grundlage gedient haben mag, wenn es nicht überhaupt mit der Rede identisch war. Es handelt sich formal um eine „Antwort“ der fiktiven „Auskunftei Sapienti Sat Zürich“ an Richard Schweizer mit Informationen über die „Auszukunftende“ Katia Mann. Der nachfolgend im Faksimile wiedergegebene fünfseitige „Brief“ scheint weitgehend aus sich selbst verständlich. Angemerkt werden darf zu den Ausführungen unter Ziffer 1, dass Thomas Mann von den kantonalen Universitäten der Schweiz auch später nicht mit dem Dr. h.c. ausgezeichnet worden ist; diese Ehre erfuhr ihm dann aber zum 80. Geburtstag von der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Zweimal promoviert wurde Thomas Mann von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität von Bonn, welche Thomas Mann 1919 als erste Universität überhaupt geehrt hatte. Sie entzog ihm diese Würde 1936, nach der Ausbürgerung aus Hitler-Deutschland, und verlieh den Titel 1947 von neuem.

Wer aber war der skandalös umgurrte „Bianchino Banditinelli“? Es handelt sich wohl um den Florentiner Archäologen und Kunsthistoriker Ranuccio Bianchi Bandinelli (1900-1975), der, obzwar Kommunist, eine verlässliche italienische Stütze war. Er hatte sich dafür eingesetzt, dass Thomas Mann 1952 den Preis der römischen Akademie zugesprochen erhielt, und eben noch hatte er ihm auch bei der Organisation der Papst-Audienz vom 29. April 1953 geholfen. „Ihre Bekanntschaft ist uns lieb und wert“, schrieb ihm Thomas



oben: Katia und Thomas Mann

rechts: Richard Schweizer bei seiner Tischrede. Neben ihm Irena Motschan. Vgl. Tb, 25.7.1953: „Bevor wir mit Erika aufbrachen hatte ich, mit Vergnügen, auf ihr Verlangen die sehr anziehende Frau Motschan zu küssen.“



Mann am 3. Mai 1953 und fügte hinzu: „Wenn es Ihnen Spass macht, es zu hören: Sie haben uns beiden, meiner Frau und mir, sehr gefallen.“

*

Thomas Mann liebte solch locker-heiteren Ton; Erika Mann hat ihn dann zu seinem 80. Geburtstag mit dem Sketch „Das Wort im Gebirge“ ins Hochkomische getrieben. Die an der Feier gemachten Fotos zeigen, dass auch die Adressatin der Rede selbst an ihr Vergnügen hatte. Schon gleich in der eigenen Ansprache dankte Thomas Mann dem „unvergleichlichen Redner dieses Abends [...] für seine herzwinnende Festrede“³. Im Tagebuch hielt er fest: „Nach dem Eis geschickte amüsante Rede Schweizers mit vielen Anspielungen dank Erikas Informationen. Hatte grossen Erfolg und war eine gute Leistung.“⁴ Sie mag dazu beigetragen haben, dass die Familie Richard Schweizer nach dem Tod Thomas Manns dann auch für die Grabrede wählte.

Dass Schweizer seine Rede in das Gewand des Berichts einer „diskreten Überwachungs“-Instanz mit „Zweigstellen im Ausland“ gekleidet hatte, entbehrt im übrigen nicht der objektiven Ironie, wurden doch in verschiedenen Ländern – was Schweizer nicht wissen konnte – über Thomas Mann tatsächlich „Dossiers“ geführt. Und nicht alle Detektive waren so lustig wie der Herr Ehrismann Richard Schweizers.

¹ Thomas Mann, *Tagebücher 1918-1921 u. 1933-1943*, Frankfurt/Main: S. Fischer 1977-1995, Eintrag vom 25.7.1953.

² Tb, Kommentar zum 25.7.1953.

³ Thomas Mann: *Essays*, hrsg. v. Hermann Kurzke u. Stephan Stachorski, 6 Bände, Frankfurt/Main: S. Fischer 1993-1997, Bd. VI, S. 247.

⁴ Vgl. auch Brief vom 27.9.1953 an Agnes E. Meyer: „ein Diner mit viel schönen Reden“.

AUSKUNFTEI

Sapienti Sat Zürich

Informationen Nachforschungen Diskrete Überwachung
Erstes Spezialhaus dieser Branche
Eigene Detektive Zweigstellen im Ausland
Fröhlichstr. 17 Tel. 24.7.53

24. Juli 1953

Herrn
Richard Schweizer
Bellararain 10
z.Z. Hotel Eden au Lac
Utoquai 45
Z ü r i c h

Sehr geehrter Herr,

eingangs danken wir Ihnen verbindlichst für Ihren gesch.
Auftrag, und sind wir heute in der Lage, Ihnen die ersten
Informationen über die Auszukunftende zu übermitteln.

1. Diese, Frau Prof. Dr. Katja Mann, Glärnischstr. Erlenbach
bei Zürich, ist die Ehefrau des Mann, Thomas Paul, von
Lübeck, Gliedstaat des Deutschen Reiches, der, wie uns
der Mitarbeiter einer literarischen Zeitschrift mitge-
teilt hat, als Verfasser verschiedener Unterhaltungs-
schriften bekannt ist, wie z.B. des Heimatbuches "Zauber
der Berge". Für seine schriftstellerische Tätigkeit soll
der Genannte von mehreren wissenschaftlichen Anstalten
mit Auszeichnungen versehen worden sein, so von den Uni-
versitäten Princeton, Stockholm, Cambridge, Bonn (die
letztere zweimal), doch sind diese Ehrungen mit gewis-
sen Vorbehalten aufzufassen; jedenfalls haben es die
hiesigen Lehrinstitute wie die berühmten Universitäten
von Zürich, Bern oder Neuchâtel nie für nötig erachtet,
diesbezügliche Schritte zu unternehmen.
2. Frau Katharina Mann, geb. Pringsheim, Bürgerin von Mün-
chen, Bayern, im folgenden kurz "die Mann" genannt,

ist den zuständigen eidgenössischen Behörden vor allem durch häufigen Domizilwechsel bekannt. So soll sie mit ihrem Mann im In- und Ausland verschiedene Wohnobjekte teils besessen, teils gemietet haben: In München Franz Josephstr. 2, Mauerkirchenstr. 13, Poschingerstr. 1; in Bayern das sog. Tölzhaus, das im Jahre 1917 infolge einer patriotischen Aufwallung der Eigentümer gegen fest verzinsbare Kriegsanleihen eingetauscht wurde; das Ferienhaus Niddenhaus an der Kurischen Nehrung, nach 1933 umgestaltet in ein Jagdschloss für den Herrn Göring; in Frankreich Sanary sur Mer an der Côte d'Azur; in der Schweiz Schiedhaldenstr. Kusnacht bei Zürich; in den USA Princeton, Pacific Palisades usw.; ferner wiederum in der Schweiz das Haus an der Glärnischstr. Erlenbach/Zch. Dass dieser häufige Wechsel und der Verlust mehrerer Häuser sogar den Domizilanten ungewöhnlich vorkommt, geht aus einer Bemerkung des Ehemannes hervor, der sich wie folgt geäußert haben soll: "Mir schwimmen alle Häuser weg!"

3. Bei der Einwohnerkontrolle der Gemeinde Erlenbach ist die Mann als "Hausfrau" eingetragen, eine Eigenschaft, die sich heute, wie wir feststellen konnten, hauptsächlich auf die Zubereitung von türkischem Kaffee für sie und ihre Familie beschränkt. Immerhin soll sie durchaus imstande sein, sowohl einfache als auch kompliziertere Gerichte zuzubereiten und zwar nach der Methode "Lehr dich selber kochen", was als erkleckliche Leistung angesprochen werden darf, da es ihr nicht vergönnt war, in der Schweiz aufzuwachsen, wo bekanntlich die Absolvierung einer Kochschule für Mädchen jeden Standes obligatorisch ist, einmal mehr ein Beweis für den hohen Kulturstand unseres Landes. Gastronomisch betrachtet gilt sie als Erfinderin einer speziellen Art von Pfannkuchen, hierorts "Ameletten" genannt, die sie nicht wie üblich

in der Pfanne zubereitet, sondern nach dem Rezept:
Man nehme einen Teig, der ganz dünn "auszuwalgen" ist.
Offenbar stellt die Mann bezüglich ihrer Kochkunst die höchsten Anforderungen an sich selbst, was schon daraus hervorgeht, dass sie, als sie in Kalifornien mangels geeigneter Hilfskräfte des öfteren gezwungen war, den Haushalt allein zu bewältigen - wobei sie sich häufig die Finger verbrannte - von ständigen Zweifeln (Mikos) erfüllt war, die zum stereotypen Ausspruch führten, die zubereitete Mahlzeit sei bestimmt "a complet failuer".

4. In ihrem Hauptberuf ist die Ausgekundschaftete Führerin eines Motorfahrzeuges, Marke FIAT 1400, Polizei-Nummer ZH 23574. Unsere Nachforschungen beim Zentralstrafregister, Bern, haben ergeben, dass dortselbst über die Fahrerin nichts Nachteiliges vorliegt; auch bei den konsultierten Verkehrspolizisten des rechten Seeufers ab Erlsbach abwärts sowie im Stadtinnern gilt dieselbe als rücksichtsvoll und gewandt (sog. rassige Fahrerin), wobei freilich der Eindruck vorherrscht, die Mann vollziehe ihre diversen ^{Fahrten} in Zürich und Umgebung weniger zur Erledigung ihrer Kommissionen als aus purer Leidenschaft fürs Herumfahren. Diese Auskünfte stehen in eklatantem Gegensatz zu den Informationen unserer Zweigstelle in München, woselbst zwei Fälle, die zeitlich allerdings weit zurückliegen, ein gewisses Aufsehen erregt haben. Das eine Mal soll die Genannte, kurz nach bestandener Fahrprüfung, beim Tätigen von Weihnachtseinkäufen u.a. ein Kochobjekt in Form eines Truthahnes zwischen Bremse und Kuppelung so ungeschickt verstaute haben, dass letzterer beim Einbiegen in eine Kurve ins Rollen kam, was die Lenkerin, der vor allem die Rettung des Vogels am Herzen lag, veranlasste, das Steuer loszulassen, worauf das Fahrzeug über den Bürgersteig, hierzulande "Trottwar" genannt, fuhr, um erst an der nächsten Hausmauer zum Stehen zu kommen. Das Befahren von Gehsteigen scheint

Überhaupt ein Hobby dieser Dame zu sein, was ein zweiter Fall beweist, bei dem die Fahrerin wiederum die Herrschaft über das Steuer verlor und die gefährdeten Fussgänger wie beim Rodeln nur noch mit dem Rufe "Obacht! Obacht!" vor ernsthaften Schädigungen bewahren konnte.

5. Eine Entgleisung anderer Art geben wir, sehr geehrter Herr Schweizer, deshalb wieder, weil er Sie insofern ganz besonders interessieren dürfte, als er für das Gefühlsleben der Genannten äusserst aufschlussreich ist und sich erst vor kurzem ereignet hat, und zwar in Rom. Wie uns unsere dortigen Gebärdenpäher und Geschichtenträger berichten, soll Frau Prof. Mann in der Accademia dei Lincei ihr Herz an einen anderen Mann (!) verloren haben. Ob dieser, ein ca. dreissigjähriger, hochgewachsener Archäologe und glühender Anhänger des bekannten Politikers Tagliatelli, mit Namen Bianchino Banditinelli, ihre Neigung erwidert hat, konnten unsere Gewährleute leider nicht mit Sicherheit ermitteln. Doch steht einwandfrei fest, dass Frau Katja ihren Gefühlen, den Betreffenden betreffend, nicht den geringsten Zwang antat. Ganz im Gegenteil, in seiner Gegenwart errötete sie, nicht Unähnlich einem Backfisch, näherte sich dem Objekt ihrer Leidenschaft wiederholt gurrend und versuchte, ihn mit einem Blickespiel, wie es die Legende von Potäphars Frau (Mut-em-enet!) berichtet, kirre zu machen, ohne die geringste Rücksicht auf ihren anwesenden Gatten. Zu unserem Bedauern ist es uns nicht gelungen, einer Blitzlichtaufnahme habhaft zu werden, die bei einer dieser Gelegenheiten gemacht wurde, und das Gesagte in dekuvriendendster Weise unter Beweis zu stellen instande wäre. Man sollte meinen, dass die also Beobachtete wenigstens nachträglich eine gewisse Ernüchterung, bezw. Reue über die skandalösen Vorgänge an den Tag legen würde. Weit gefehlt! Mit

Hrn. R. Schweizer, Bellararain 10, Zch. /Betr. Fr. K. Mann.

Blatt 5

sichtlichem Wohlbehagen hört sie davon sprechen und
sonnt sich heute noch im feurigen Gedenken an den heiss-
blütigen Sohn der Campagna!

Zusammenfassend können wir also nicht umhin, Ihnen zu em-
pfehlen, im Umgang mit der Ausgekundschafteten, ungeachtet
ihrer oben erwähnten Vorzüge, die grösste Vorsicht walten
zu lassen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

AUSKUNFTI "SAPIENTI SAT"

(Joh. Ehrismann)

EXPRESS, DURCH BOTEN